

„Kleine“ Literatur im Feld. Autonomisierung und Kanonisierung in deutschsprachigen Literaturzeitschriften Rumäniens¹ zwischen 1881 und 1939

Exposé zum Promotionsprojekt

Hinführung und Problemstellung

Die deutschsprachigen Literaturen und Literaturzeitschriften Osteuropas sind primär Untersuchungsgegenstand „von Wissenschaftlern [...], die in diesem Raum beheimatet sind bzw. ausgeprägte Bezüge zu diesem besitzen“, sodass ihre Forschung, so Carola Gottzmann, oftmals von Liebhaber*innentum und einer identitären Funktion ihrer Arbeit geleitet werde.² Dies resultiere darin, „daß die aus dem Herkunftsland des Verfassers stammenden Literaturen oft emotionsgeladene Bewertungen enthalten [...] und die Literaturgeschichtsschreibung auf diese Weise bekenntnishafte Züge annimmt“.³ Selbst 2020 konstatiert Sigurd Scheichl noch: „Die meisten Germanisten und Germanistinnen, die sich mit der Literatur aus Siebenbürgen, dem Banat und der Bukowina beschäftigt haben, stammen [...] selbst aus diesen Regionen; insofern hat die Forschung über diese Teile der deutschen Literatur etwas Insiderisches.“⁴

Durch den begrenzten Personenkreis entstand ein grundlegender Teil des Forschungsstandes zur rumäniendeutschen Literatur unter dem Einfluss sozialistischer Einschränkungen. Auch der literaturwissenschaftliche Betrieb in der sozialistischen Republik unterstand einer ausgeprägten Zensur,⁵ weshalb Skepsis an der wissenschaftlichen Qualität von Arbeiten jener Zeit, wie z. B. Walter Engel einwendet, „grundsätzlich berechtigt“ erscheint.⁶ Darüber hinaus war der Zugang zu Bukowiner Beständen sowie als nationalsozialistisch eingeschätzten Materialien sekretiert, sodass Forschungen dazu bis 1989 kaum möglich waren. In Hinblick auf die teils ideologische Färbung und den teils veralteten Forschungsstand erachtet Engel eine Neuschreibung der Literaturgeschichte besonders für die Zwischenkriegszeit als sinnvoll.⁷

¹ Die Bezeichnung ‚Rumänien‘ inkludiert die großrumänischen Regionen Banat, Bukowina, Siebenbürgen und Altreich, in denen eine Produktion literarisch orientierter Zeitschriften stattfand. Die sich in den drei erstgenannten Regionen vor dem Anschluss an Rumänien 1918/19 ereignenden feldtheoretischen Prozesse werden in der Analyse der literarischen Entwicklung mitberücksichtigt.

² Gottzmann, Carola L.: Die deutschen Literaturen Mittel- und Osteuropas. Eine Einführung. In: Dies. (Hg.): Unerkannt und (un)bekannt. Deutsche Literatur in Mittel- und Osteuropa. Tübingen 1991, S. 9–58, hier S. 26.

³ Ebd.

⁴ Scheichl, Sigurd Paul: Das „Zentrum“ und die Literatur von den „Rändern“. Die Rezeption der Literatur der deutschen Minderheiten in Deutschland und Österreich. In: *linguistica* 60/2 (2020), S. 283–297, hier S. 293.

⁵ Vgl. z. B. Wittstock, Joachim: Rumäniendeutsche Literaturgeschichte. Ihre Beurteilung von wechselnden Standorten, zu verschiedenen Zeitpunkten. In: Grunewald, Eckhard; Sienerth, Stefan (Hg.): Deutsche Literatur im östlichen und südöstlichen Europa. München 1997, S. 103–116, hier S. 109.

⁶ Engel, Walter: Aspekte einer regionalen Literaturgeschichtsschreibung. Überlegungen zur Regionalliteratur der Banater Deutschen. In: Ders. (Hg.): Kulturraum Banat. Deutsche Kultur in einer europäischen Vielvölkerregion. Essen 2007, S. 249–260, hier S. 254.

⁷ Vgl. ders.: Überlegungen zur Regionalliteratur der Banater Deutschen. Aspekte einer regionalen rumäniendeutschen Literaturgeschichtsschreibung. In: Ders.: Blickpunkt Banat. Beiträge zur rumäniendeutschen Literatur und Kultur. Studien – Aufsätze – Gespräche – Rezensionen (1968–2012). München 2013, S. 39–50, hier S. 47.

Für die Untersuchung der ‚kleinen‘ deutschsprachigen Literatur in Rumänien bietet sich als Ausgangspunkt das Jahr 1881 an, wegen der in diesem Jahr erklärten Unabhängigkeit des Königreich Rumäniens. Als erste Literaturzeitschrift dieser Periode erschien ab 1883 *Der Bukarester Salon* in Bukarest. Während die 1920er Jahre als die Hochzeit der rumäniendeutschen Periodika proklamiert werden,⁸ nahm ihre Anzahl in den 1930er Jahren rapide ab; 1939 stellten die beiden letzten Literaturzeitschriften ihr Erscheinen ein. Die nach dem Zweiten Weltkrieg in der sozialistischen Republik produzierten Literaturzeitschriften wurden unter veränderten Bedingungen veröffentlicht.

Das hier vorgestellte Promotionsprojekt soll vor diesem Hintergrund nicht nur eine feldtheoretische Analyse der rumäniendeutschen Literatur des Zeitraums 1881 bis 1939 vornehmen, sondern mit der Feldtheorie sowie dem Konzept der ‚kleinen‘ Literatur ein objektadäquates Beschreibungsmodell für minoritäre Literaturzusammenhänge in Südosteuropa vorlegen. Dies soll exemplarisch anhand der Analyse von Literaturzeitschriften der deutschsprachigen Minorität Rumäniens aus dem angezeigten Beobachtungszeitraum erfolgen, da die Literaturzeitschriften für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur in Rumänien besonderes Potenzial aufweisen, wie Engel erläutert: „Ein Gradmesser der Rezeptivität für Literatur und der Intensität des literarischen Lebens überhaupt sind wohl die Literaturzeitschriften. Sie registrieren unmittelbar den literarischen Pulsschlag, ihre Kollektionen sind für die Nachkommen authentische literaturhistorische Quellen.“⁹ Gestärkt wird diese These durch Vermerke wie beispielsweise von Michael Markel, der betont, dass die deutschsprachige expressionistische Lyrik aus Rumänien einzig in Periodika publiziert worden sei, eine buchgebundene Veröffentlichung dagegen weder zu dieser noch zu einer späteren Zeit stattgefunden habe.¹⁰

Forschungsstand

Bei diesem Promotionsprojekt wird auf Elemente aus vier Forschungsbereichen zurückgegriffen: Die Forschung zu ‚kleinen‘ Literaturen und die feldtheoretische Forschung dienen als theoretischer Hintergrund, die bisherigen Untersuchungen zu deutschsprachiger Literatur und Literaturzeitschriften Rumäniens bilden den Bezugspunkt des Projektes, während die allgemeine Literaturzeitschriftenforschung eine Dimension der internationalen Vergleichbarkeit ermöglicht. Die Digital Humanities bieten die methodischen Tools, um die systematische Aufarbeitung eines großen Korpus zu leisten und durch eine digitale Operationalisierung der Bourdieuschen Feldforschung neue Möglichkeiten zu eröffnen.

Bei der Verbindung des Konzepts ‚kleiner‘ Literaturen mit der Feldtheorie ist auf Pascale Casanova zu verweisen, die eine grundlegende Untersuchung über Strategien vorgelegt hat, mit denen Autor*innen einer minoritären Literatur trotz ihrer Kleinheitsbedingten Ungleichheit gegenüber großen literarischen Räumen international Anerkennung erlangen

⁸ Vgl. z. B. Marten-Finnis, Susanne; Jastal, Katarzyna: Presse und Literatur in Czernowitz 1918–1940. Vom kolonialen Diskurs zum eigenständigen Feld der kulturellen Produktion. Eine Forschungsskizze. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 28/1 (2003), S. 171–180, hier S. 171; Engel, Walter: Von Grimmelshausen bis Grass. Schwerpunkte der Rezeption deutscher Literatur in Rumänien (1945–1980). In: Ders., Blickpunkt Banat (wie Anm. 7), S. 181–198, hier S. 181.

⁹ Engel, Walter: Literarische Kontakte zwischen Siebenbürgen und dem Banat. Austausch zwischen Autoren und Beiträge in Literaturzeitschriften. In: Ders.: Blickpunkt Banat (wie Anm. 7), S. 85–98, hier S. 89.

¹⁰ Vgl. Markel, Michael: Expressionismus in der rumäniendeutschen Literatur. Rezeption, Erscheinungsweise und lokale Interferenzen. In: Schwob, Anton; Tontsch, Brigitte (Hg.): Die siebenbürgisch-deutsche Literatur als Beispiel einer Regionalliteratur. Köln 1993, S. 141–195, hier S. 160f.

und in den Kreis der ‚großen‘ Literatur aufgenommen werden können.¹¹ Für die Weiterentwicklung der Forschungssynthese von Kleinheit und Feldtheorie ist die Universität Oldenburg als Knotenpunkt anzuführen, aus deren Kreis sowohl Arbeiten zu historischen Feldstrukturen¹² als auch eine feldtheoretische Aufarbeitung der Spezifik von Kleinheit¹³ vorgenommen wurden und weitergehende Untersuchungen zu belarussischer¹⁴ und pragerdeutscher Literatur¹⁵ in diesem Kontext folgten. Außerdem wurden in umfangreicher Form Analysen in feldtheoretischer Schlagrichtung zu Belarus¹⁶ sowie Polen¹⁷ und den Niederlanden¹⁸ durchgeführt. Außerhalb dieses Bereiches wurde feldtheoretisch hauptsächlich der französische¹⁹ sowie der deutsche Raum²⁰ und sporadisch weitere deutschsprachige Räume wie z. B. Österreich²¹ untersucht.

¹¹ Vgl. Casanova, Pascale: *The World Republic of Letters*. Cambridge-London 2004, S. 175–204.

¹² Vgl. Grüttemeier, Ralf; Laros, Ted: *Literature in Law. Exceptio Artis and the Emergence of Literary Fields*. In: *Law and Humanities* 7/2 (2013), S. 204–217; Grüttemeier, Ralf: *Precarious Alliances between Literature and Law. A Tentative Account of the Case of Australia*. In: Butler, Martin; Hausmann, Albrecht; Kirchhofer, Anton (Hg.): *Precarious Alliances. Cultures of Participation in Print and Other Media*. Bielefeld 2016, S. 257–279.

¹³ Vgl. Kohler, Gun-Britt; Navumenka, Pavel; Grüttemeier, Ralf (Hg.): *Kleinheit als Spezifik. Beiträge zu einer feldtheoretischen Analyse der belarussischen Literatur im Kontext ‚kleiner‘ slavischer Literaturen*. Oldenburg 2012.

¹⁴ Vgl. Kohler, Gun-Britt; Navumenka, Pavel: *Interference of Autonomization and Deautonomization in the Belarusian Literary Field. Indication of ‚Smallness‘ or Something Different?* In: *Besnik BDU* 4/3 (2012), S. 3–11; Kohler, Gun-Britt: *Auswege aus der ‚Kleinheit‘? Positionierungsstrategien belarussischer Autoren vom 19. bis ins 21. Jahrhundert*. In: Kretschmer, Anna; Neweklowsky, Gerhard; Newerkla, Stefan Michael; Poljakov, Fëdor (Hg.): *Mehrheiten – Minderheiten. Sprachliche und kulturelle Identitäten der Slavia im Wandel der Zeit*. Berlin 2018, S. 123–144.

¹⁵ Vgl. Stiemer, Haimo: *Das Habitat der mondblauen Maus. Eine feldtheoretische Untersuchung der pragerdeutschen Literatur (1890–1938)*. Würzburg 2020.

¹⁶ Vgl. Kohler, Gun-Britt: *Fehlpositionierung und Autopalimpsest. Michas' Zarëckis Romanfragmente *Kryvičy* (1929) und *Smerc' Andréja Berazoŭskaha* (1931) im Kontext der Entautonomisierung des belarussischen Literaturfeldes*. In: *Zeitschrift für Slawistik* 58/1 (2013), S. 3–30; dies.: *Westbelarussische Literatur und belarussisches Literaturfeld (1921–1939). Versuch einer Standortbestimmung*. In: *Wiener Slawistisches Jahrbuch* 3 (2015), S. 135–176; dies.; Navumenka, Pavel: *Literary History, Field-Formation and Transnational Spaces of Possibilities*. In: *Slovo* 50 (2019), S. 125–168.

¹⁷ Vgl. Dies.: *Feldgrenzen, Dissimilation und das Ringen um kulturelles Kapital. Selbst- und reziproke Fremdkonzeptualisierungen polnischer und belarussischer Literatur zu Beginn des 20. Jh.* In: *Die Welt der Slaven. Internationale Halbjahresschrift für Slavistik* 64/1 (2019), S. 34–66.

¹⁸ Vgl. z. B. Dorleijn, Gillis J.; Grüttemeier, Ralf; Korthals Altes, Liesbeth (Hg.): *The Autonomy of Literature at the Fins de Siècles (1900 and 2000). A Critical Assessment*. Leuven-Paris-Dudley/MA 2007; Grüttemeier, Ralf; Wagner, Janka; Stiemer, Haimo (Hg.): *Neue Sachlichkeit im Kontrast – Deutschland und die Niederlande*. Berlin-Boston 2021.

¹⁹ Vgl. z. B. Sapiro, Gisèle: *Elemente einer Geschichte der Autonomisierung. Das Beispiel des französischen literarischen Feldes*. In: Joch, Markus; Wolf, Norbert Christian (Hg.): *Text und Feld. Bourdieu in der literaturwissenschaftlichen Praxis*. Berlin-Boston 2005, S. 25–44; Einfalt, Michael: *Sprache und Feld. Französischsprachige Literatur im Maghreb und das literarische Feld Frankreichs*. In: Joch, Markus; Wolf, Norbert Christian (Hg.): *Text und Feld. Bourdieu in der literaturwissenschaftlichen Praxis*. Berlin-Boston 2005, S. 261–276; ders.: *Nation, Gott und Modernität. Grenzen literarischer Autonomie in Frankreich 1919–1929*. Berlin 2012.

²⁰ Vgl. z. B. Tommek, Heribert: *Der lange Weg in die Gegenwartsliteratur. Studien zur Geschichte des literarischen Feldes in Deutschland von 1960 bis 2000*. Berlin-München-Boston 2015; Wölfel, Ute (Hg.): *Literarisches Feld DDR. Bedingungen und Formen literarischer Produktion in der DDR*. Würzburg 2005.

²¹ Vgl. z. B. Landerl, Peter: *Der Kampf um die Literatur. Literarisches Leben in Österreich seit 1980*. Innsbruck 2005; Holler, Verena: *Autonomie und Heteronomie – das Profane und das Kulturelle. Überlegungen zum österreichischen Literaturbetrieb der letzten Jahre*. In: *LiTheS: Zeitschrift für Literatur- und Theatersoziologie* 1/1 (2008), S. 52–71; Bichler, Klaus: *Selbstinszenierung im literarischen Feld Österreichs. Daniel Kehlmann und seine mediale Inszenierung im Bourdieuschen Feld*. Frankfurt/M. 2013.

Eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Medium der Literaturzeitschrift wurde schon 2010 durch Frank/Podewski/Scherer angeregt,²² doch noch 2016 kritisiert Gustav Frank das Fehlen einer eigenständigen Zeitschriftenforschung.²³ Hervorzuheben ist in Zusammenhang mit diesem Promotionsprojekt die Bedeutung der Arbeit von Gun-Britt Kohler, die anhand belarussischer Literaturzeitschriften aus den 1920er Jahren Vorschläge für eine systematische Untersuchung von Literaturzeitschriften basierend auf einer Verbindung von Literaturwissenschaft und Methoden der Digital Humanities entwickelt hat.²⁴

Die Erforschung der deutschsprachigen Literaturzeitschriften Rumäniens erfolgt bislang punktuell und mit starkem Regionalfokus, wobei nur ein Bruchteil der existierenden Periodika aus dem Untersuchungszeitraum betrachtet wurde. Maßgeblich sind dabei die Untersuchungen von Stefan Sienerth für die Region Siebenbürgen²⁵ sowie von Walter Engels für das Banat.²⁶ Darüber hinaus wurden nur vereinzelt Zeitschriften aus diesem Zeitabschnitt analysiert.²⁷

Mit feldtheoretischem Bezug finden sich in diesem Raum kaum Untersuchungen. Vorreiter für die Bukowina war Andrei Corbea-Hoişie, der mehrere Artikel über zwei Czernowitzer Literaturzeitschriften verfasst hat und darin von einem lokalen deutschsprachigen Kulturfeld schon vor 1918 ausgeht sowie autonomistische Bemühungen in der Zwischenkriegszeit konstatiert.²⁸ Auch Ion Lihaciu spricht von einem eigenständigen deutschsprachigen Literaturfeld der Bukowina gegen Ende des 19. Jahrhunderts,²⁹ während Marten-Finnis/Jastal

²² Vgl. Frank, Gustav; Podewski, Madleen; Scherer, Stefan: Kultur – Zeit – Schrift. Literatur- und Kulturzeitschriften als ‚kleine‘ Archive. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 34/2 (2010), S. 1–45.

²³ Vgl. Frank, Gustav: Die Legitimität der Zeitschrift. Zu Episteme und Texturen des Mannigfaltigen. In: Berg, Gunhild; Gronau, Magdalena; Pilz, Michael (Hg.): Zwischen Literatur und Journalistik. Generische Formen in Periodika des 18. bis 21. Jahrhunderts. Heidelberg 2016, S. 27–46, hier S. 27.

²⁴ Vgl. Kohler, Gun-Britt: Literary Journals from the Perspective of Paratext. Considerations on Conceptualization and Database-Driven Investigation of Literary Periodicals Using the Examples of *Polymia*, *Maladniak* and *Uzvyšša*. In: Studia Białorutenistyczne 13 (2019), S. 181–207.

²⁵ Vgl. Sienerth, Stefan: Studien und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Literatur und Sprachwissenschaft in Südosteuropa. Beiträge zur deutschen Literatur in Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2008 [zwei Zeitschriftenanalysen].

²⁶ Vgl. Engel, Walter: Deutsche Literatur im Banat (1840–1939). Heidelberg 1982; ders., Blickpunkt Banat (wie Anm. 7) [insges. sechs Zeitschriftenanalysen, darunter vier aus dem zu untersuchenden Zeitraum des Promotionsprojektes].

²⁷ Vgl. z. B. Schuller-Anger, Horst: Kontakt und Wirkung. Literarische Tendenzen in der siebenbürgischen Kulturzeitschrift „Klingsor“. Bukarest 1994; Scheichl, Sigurd Paul: *Der Nerv* Beobachtungen zur unbekanntesten Zeitschrift des deutschen Expressionismus. Mit unbekanntenen Dokumenten. In: Corbea-Hoişie, Andrei; Lihaciu, Ion; Rubel, Alexander (Hg.): Deutschsprachige Öffentlichkeit und Presse in Mittelost- und Südosteuropa (1848–1948). Konstanz 2008, S. 419–436; Motzan, Peter: Brücke über Wissenslücke? Oscar Walter Cisek und die Zeitschrift *Kulturnachrichten aus Rumänien* (Bukarest, 1925–1926, 1928). In: Ebd., S. 291–312.

²⁸ Vgl. Corbea-Hoişie, Andrei: Expressionismus in Czernowitz. In: Amann, Klaus; Wallas, Armin A. (Hg.): Expressionismus in Österreich. Die Literatur und die Künste. Wien-Köln-Weimar 1994, S. 322–341; ders.: „Deutschsprachige Judendichtung“ aus Czernowitz. In: Gaisbauer, Hubert (Hg.): Unverloren – Trotz allem. Wien 2000, S. 62–81; ders.: Czernowitzer Geschichten. Über eine städtische Kultur in Mittelosteuropa. Wien-Köln-Weimar 2003; ders.: Die Czernowitzer *Gemeinschaft* (1928–1930). Zur Bestandsaufnahme des „kulturellen Feldes“ deutscher Sprache in der Bukowina der Zwischenkriegszeit. In: Miladinović Zalaznik, Mira; Motzan, Peter; Sienerth, Stefan (Hg.): Benachrichtigen und vermitteln. Deutschsprachige Presse und Literatur in Ostmittel- und Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2007, S. 205–221; ders.: Ein Presseskandal des Jahres 1919 und die Czernowitzer Zivilisationsliteraten. In: Sprachkunst. Beiträge zur Literaturwissenschaft 62 (2011), S. 321–338.

²⁹ Vgl. Lihaciu, Ion: Die literarische Zeitschrift *Im Buchwald* (Czernowitz 1890–1891). In: Acta Iassyensia Comparationis 8 (2010), S. 229–239; ders.: Czernowitz 1848–1918. Das kulturelle Leben einer Provinzmetropole. Kaiserslautern-Mehlingen 2012.

für die Zwischenkriegszeit sogar das Bestehen eines „autonomen Feld[es] der literarischen Produktion“ behaupten.³⁰ Eine Begründung für die generelle Existenz eines Literaturfeldes erfolgt in keinem der Beiträge, auch werden die jeweiligen Schlüsse auf Grundlage von nur ein bis zwei Zeitschriften gezogen.

Für Siebenbürgen hat Bianca Bican eine primär auf Identitäts- und Genderdiskurse ausgerichtete Untersuchung von Kulturzeitschriften vorgelegt, in der sie ein siebenbürgisch-deutsches Kulturfeld mit verschiedenen Subfeldern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts annimmt.³¹ Außerdem haben Enikő Dáczy und Réka Jakabházi eine auf die deutschsprachige Literatur in Rumänien ausgerichtete feldtheoretische Analyse vorgenommen, in der sie von Kronstadt (Braşov/Brassó) als eigenständigem literarisches Feld ausgehen und ihre Untersuchungen auf diesen Ort beschränken.³² Für den Bereich der Zeitschriften ziehen sie ausschließlich drei Periodika heran, wobei sie neben dem feldtheoretischen Fokus vor allem eine Raumanalyse der Stadt in den Zeitschriftenbeiträgen vornehmen. Zudem ist kritisch zu betrachten, dass sie von Kronstadt als eigenem literarisches Feld ausgehen, da die Feldgrenzen nach Bourdieu aus dem Enden der Feldeffekte abzuleiten sind.³³ Da Siebenbürgen mit Hermannstadt (Sibiu) ein zweites deutschsprachiges Kulturzentrum neben Kronstadt aufweist, bleibt die Frage offen, wie die Feldgrenzen in diesem Raum definiert werden. Dennoch können ihre Ergebnisse als Anknüpfungspunkt für das Promotionsprojekt verwendet werden. Zu der Region des Banats liegen noch keine feldtheoretischen Untersuchungen vor.

Auf Basis der in der Sekundärliteratur genannten Zeitschriften sowie von Recherchen in den für deutschsprachige Zeitschriften Rumäniens einschlägigen Bibliotheken und Archiven habe ich in dem Zeitraum von 1881 bis 1939 22 deutschsprachige Zeitschriften mit literarischer Thematik ausgemacht, die derzeit archivarisch noch verfügbar sind – folglich wurde bislang nur ein Bruchteil des Materials einer genaueren und meist isolierten Betrachtung unterzogen.

Forschungsfrage und Operationalisierung

Für eine genauere Betrachtung des Status der rumäniendeutschen Literatur wird erstens untersucht, inwiefern diese im Untersuchungszeitraum Autonomisierungs- und Deautonomisierungsprozesse durchläuft.³⁴ Autonomie wird im Kontext dieser Arbeit sowohl als Absetzung von größeren Literaturen – wie der deutschen und der rumänischen Literatur – als auch von nicht-literarischen Faktoren – wie ökonomischer, religiöser oder politischer

³⁰ Marten-Finnis/Jastal, *Presse und Literatur* (wie Anm. 8), S. 180.

³¹ Vgl. Bican, Bianca: *Deutschsprachige kulturelle Presse Transsilvaniens. Einblicke in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und in die Zwischenkriegszeit*. Wien 2013 [vier Zeitschriftenanalysen].

³² Vgl. Dáczy, Enikő; Jakabházi, Réka: *Der Kronstädter Literaturbetrieb im imperialen und postimperialen Machtfeld*. In: Dies. (Hg.): *Literarische Raumszenierungen in Zentraleuropa. Kronstadt/Braşov/Brassó in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. Regensburg 2020, S. 35–148.

³³ Vgl. Bourdieu, Pierre; Wacquant, Loïc J. D.: *Die Ziele der reflexiven Anthropologie*. In: Dies.: *Reflexive Anthropologie*. Nachdruck. Frankfurt/M. 2009, S. 95–249, hier S. 131.

³⁴ Kohler/Navumenka, *Interference* (wie Anm. 14) propagieren ein Modell der literarischen Feldanalyse, welches sowohl Prozesse von Autonomisierung als auch von Deautonomisierung berücksichtigt. Sowohl bei Bourdieu als auch bei Sapiro sei die Idee einer Autonomieabnahme prinzipiell vorhanden, dennoch würden beide diesen Prozess nicht explizit benennen. Die ‚kleinen‘ Literaturen schätzen Kohler/Navumenka als besonders geeignet ein, um Deautonomisierungsprozesse zu betrachten und spezifischere Untersuchungsinstrumente dafür zu entwickeln, denn die ‚kleinen‘ Literaturen „have to deal with the problem of instable autonomy and of threatening or even real deautonomization to a higher (or maybe more ‚conscient‘) degree than other literary fields“ (ebd., S. 5).

Einflussnahme – verstanden. Es geht darum, wie sich diese Prozesse in den Zeitschriften widerspiegeln und von diesen beeinflusst bzw. gelenkt werden.

Zweitens wird betrachtet, welche signifikanten Strategien sich im Rahmen der rumäniendeutschen Literaturzeitschriften ausmachen lassen, um trotz ihrer Minorität Positionen im literarischen Feld zu schaffen, zu besetzen oder zu wechseln. Welche Positionierungsstrategien resultieren für Akteure in einer erhöhten Präsenz in den Zeitschriften, ergo durch welche Positionierungen steigen Autor*innen in ihrer Aufmerksamkeitsökonomie auf und werden als deutschsprachige Autor*innen Rumäniens firmiert?

Aus diesen beiden Fokuspunkten ergibt sich die folgende Forschungsfrage: Welche spezifischen literarischen Handlungsmuster und Regularitäten können in den deutschsprachigen Literaturzeitschriften von 1881 bis 1939 rekonstruiert werden und welche Schlussfolgerungen können daraus für die Modellierung der rumäniendeutschen Literatur als einer ‚kleinen‘ Literatur in feldtheoretischer Hinsicht getroffen werden?

Das Untersuchungsdesign beruht dabei auf zwei Konzepten Gisèle Sapiros: Zum einen handelt es sich um einen Ansatz zur empirischen Analyse literarischer Feldautonomie,³⁵ zum anderen um einen Vorschlag zum literatursoziologischen Gebrauch der Netzwerkanalyse,³⁶ welcher zur Analyse der Positionierungen und Kanonisierung der publizierten Autor*innen verwendet wird. Aufgrund ihrer stellenweise fehlenden Spezifik und der Adaption auf rumäniendeutsche Literaturzeitschriften werden die von Sapiro vorgeschlagenen Kategorien zur Bestimmung der Feldautonomie durch Forschungsergebnisse über andere ‚kleine‘ Literaturen konkretisiert. Auf diese Weise wird ebenfalls eine quantitative Überprüfung bestehender Konzepte vorgenommen sowie untersucht, inwiefern literatursoziologische Forschung aus anderen ‚kleinen‘ Literaturen auf die rumäniendeutsche Literatur übertragen werden kann bzw. welche Aspekte dafür angepasst werden müssen.

Die zweite Dimension, die Untersuchung der Akteure, erfolgt in der Kombination einer multivariaten Korrespondenzanalyse mit einer Netzwerkanalyse, wie sie sowohl von Sapiro als auch von Ehrmann/Wolf vorgeschlagen wurde.³⁷ Ersteres geschieht basierend auf den Daten einer *Heurist*-Datenbank mit dem Python-Tool *pandas*, während letzteres mit der Netzwerk-Software *Gephi* umgesetzt wird.

Durch diese zweidimensionale Vorgehensweise auf Text- und Akteursebene soll anhand der Zeitschriften eine umfassende Aufarbeitung der Entwicklung der rumäniendeutschen Literatur in der Periode von 1881 bis 1939 und damit der Literaturgeschichte vorgenommen werden, da diese in der Forschung bislang nur punktuell und zum Teil mit ideologischer Färbung bzw. unter zensorischem Einfluss untersucht wurde. Darüber hinaus soll mit dieser Arbeit ein Einblick in die Strategien gewonnen werden, die von Zeitschriften ‚kleiner‘ Literaturen genutzt wurden, um sich innerhalb eines Feldes zu positionieren.

³⁵ Vgl. Sapiro, Gisèle: *Autonomy Revisited. The Question of Mediations and its Methodological Implications*. In: *Paragrap* 35/1 (2012), S. 30–48.

³⁶ Vgl. Sapiro, Gisèle: *Netzwerke, Institution(en) und Feld*. In: Knapp, Lore (Hg.): *Literarische Netzwerke im 18. Jahrhundert*. Mit den Übersetzungen zweier Aufsätze von Latour und Sapiro. Bielefeld 2019, S. 207–222.

³⁷ Vgl. ebd., S. 212–215; Ehrmann, Daniel; Wolf, Norbert Christian: *Einführung [zu Teil 2]*. In: Knapp, *Literarische Netzwerke* (wie Anm. 36), S. 187–206, hier S. 200, 205.